

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Die Tausend und Eine Masche. Oder Yoriks wahres
Schicksal**

Stanhope

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1777

VD18 14095378

Zuschrift an Herrn M.

urn:nbn:de:gbv:45:1-15986

Zuschrift

an Herrn M.

Verzeihen Sie mir, Mein Herr!
daß ich mich unterstehe, Ihnen dieses kleine Gedichte zu schreiben. Ich habe einen zwiefachen Grund dazu: Erstlich weil Sie, zu ihrem Ruhme, so sehr das Gegentheil von dem Charakter sind, welchen ich hier lächerlich zu machen
N 3 suche,

suche, und so gerne aus der Welt hinaus spotten möchte. Denn so, wie ich ihre Gaben und Verdienste hoch schätze, so ekeln mich diese Weichlinge, welche wie ein Mus von unreifen Aepfeln, immer, bey einem säuerlich süßen Ansehn, mit Zucker und Zimmt überstreut sind, und unter der Schürze warm gehalten werden: welche den Frauenzimmern, wie ihr eau de Lavande, beständig bey der Hand sind, und ihnen allezeit mit dem süßen Geruche ihrer Schmeicheley aufwarten: welche wie ein Portefeuille von gleissenden Leder, tausenderley geheimes Nichts, für sie, hin und her tragen, und unter einer menschenfreundlichen Mine von Verläumdungen vollgestopft sind: die, gleich dem Feinde des menschlichen Ge-

Geschlechtes, beym Milton, als er sich in eine Kröte verwandelt hatte, und ganz vertraut zum Ohre der Eva hinan gekrochen war, auch ihr Gift durch schöne Ohren in reine Herzen spenen; und ihre eigennützigen Absichten lieber durch Geschwätz und Täuschungen, als durch männliche Mittel, zu erlangen suchen. Sie haben allezeit mit Abscheu von dieser Art Menschen gesprochen, und ich hasse sie von Herzen und werde noch manchen Kampf mit ihnen antreten. Dieses war die erste Ursache, warum ich mir die Freyheit nahm Ihnen dieses Paar-Blätter zu übersenden. Die zweite ist, weil ich diese Gelegenheit ergreifen wolte, Ihnen öffentlich meine Freude darüber zu bezeigen, daß Sie dem glücklichen,

N 4

chen,

chen Zeit = Punkte so nahe sind,
da eine sächsische Schöne die Gü-
te ihres Herzens, und alle ihre Ver-
dienste mit gleicher Vortrefflichkeit
belohnen wird. Wie sehr kränkt
es mich, daß ich schon voraus se-
he, daß mir mein eigensinniges
Schicksal das Vergnügen nicht gön-
nen wird, Ihnen bey dieser er-
freulichen Gelegenheit mündlich zu
bezeugen, welchen Antheil allezeit
an ihrem Glücke nimmt

Ihr

ergebenster Diener
Stanhope.



Vorbericht.

Sich darf diesen kleinen, gereimten Einfall nicht ohne eine vorläufige Bemerkung in die Welt fliegen lassen: Nicht der würdige Geistliche, Herr Sterne ist es, welchem dieses Paar-Keime, die ihm bisher erwiesene, Verehrung zu entreißen suchet; sondern Morik, welcher in Frankreich herum tändelt und mit der feinsten Lebensart, der angenehmsten Laune, und den besten Herzen junge Leute lehret, wie sie auf eine untadelhafte Art müßig gehen, sinnreich ihre Zeit vertrödeln, und am Rande des Lasters herum tanzen können; ohne daß man, dem Anscheine nach, viel dawider einzuwenden hat. Die häufigen Nachahmer und Lobredner dieses Charakters haben gezeigt, daß man ihn im Ernst für ein Muster zur Nachahmung ge-